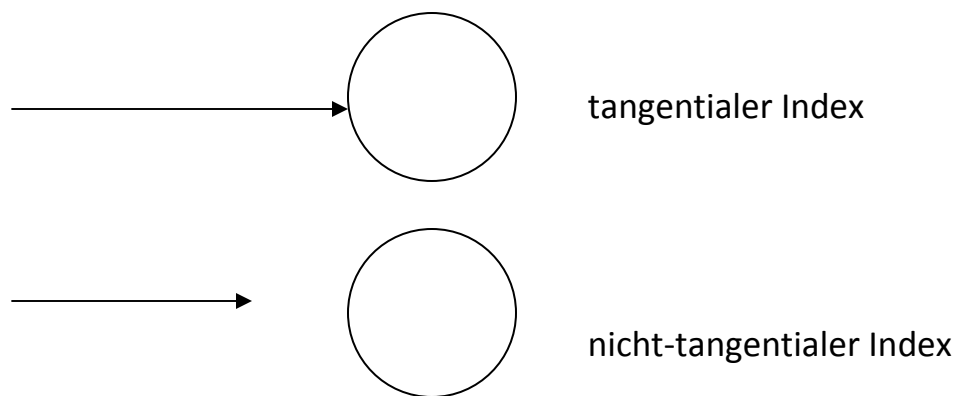


Prof. Dr. Alfred Toth

Die Kontexturgrenzen bei tangentialen und nicht-tangentialen Indizes

1. Wie in Toth (2010b) gezeigt, müssen zwei Indizes unterschieden werden: Der tangentiale Index berührt sein Referenzobjekt in einem Punkt, der nicht-tangentiale weist nur auf das Referenzobjekt hin:



Es gilt:

$$\text{Ind}_{\text{tang}} = \mathcal{M} \cap \mathcal{H}(\Omega) = 1$$

$$\text{Ind}_{\text{ntang}} = \mathcal{M} \cap \mathcal{H}(\Omega) = 0$$

Als Beispiel für einen tangentialen Index kann man den Wegweiser nehmen: Er steht distant von seinem Referenzobjekt und weist bloss auf dessen Richtung hin. Als Beispiel für einen nicht-tangentialen Index stehe ein Einfahrtsweg (Zufahrtsstrasse) in eine Siedlung: sie endet erst und genau dort, wo ihr Referenzobjekt, das Grundstück des Gebäudes, endet.

2. Da ein Wegweiser ein Zeichenobjekt ist, muss er mittels

$$ZO = (\langle M \parallel m \rangle, \langle O \parallel \Omega \rangle, \langle I \parallel \mathcal{J} \rangle)$$

formalisiert werden (Toth 2010a). Hier befinden sich also bereits Kontexturgrenzen zwischen den semiotischen und ontologischen Kategorien innerhalb der komplexen Zeichen-Objekt-Relation. Allerdings besteht die hauptsächlichste Kontexturgrenze zwischen dem Wegweiser und der Stadt (Dorf, Weiler, Haus), auf die oder das er hinweist, d.h. es handelt sich hier um eine reale Grenze im geographischen Sinne: Ist der Wegweiser an einem Punkt A und die von ihm verwiesene Siedlung an einem Punkt B, dann ist die Kontexturgrenze die Distanz zwischen A und B, also eine Fläche bzw. ein Raum und keine Grenzlinie.

3. Fahren wir jedoch auf einer direkt ins Grundstück führenden Strasse (bzw. in einem direkt in eine Wohnung führenden Lift, usw.) vom Wegweiser geradewegs in die Richtung des Referenzobjekt so verschlingen wir nicht das Kontexturfeld bzw. den Kontextorraum, sondern einen objektalen Raum, der durch die Strasse, die durch ihn hindurchführt, semiotisch wurde. In diesem Falle ist aber die Kontexturgrenze zwischen der Zufahrtsstrasse und der Siedlung bzw. dem Gebäude gar nicht bestimmbar, denn der tangentielle Punkt

$$\text{Ind}_{\text{tang}} = \mathcal{M} \cap \mathcal{H}(\Omega) = 1$$

liegt ja in der Schnittmenge zwischen dem Zeichenträger (der Strasse) und der Siedlung bzw. dem Gebäude. Dieser Punkt, den wir realiter durchaus erreichen können (ebenso wie wir haarscharf uns auf die Grenze z.B. zweier Länder setzen können), ist also ein Zwitterpunkt, an dem zwei Kontexturen einschliesslich der Kontexturgrenze zwischen ihnen zusammenlaufen. Kein Wunder also, dass solche Punkte im Mittelalter aufwendig-kunstvoll architektonisch ausgestaltet wurden (Stadttore).

Bibliographie

Toth, Alfred, Mengendiagramme der 5 Kontexturentypen. In: EJMS 2010a

Toth, Alfred, Tangentiale und nicht-tangentiale Indizes und Skopus. In: EJMS,

<http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Indizes%20und%20Skopus.pdf>

(2010b)

21.03.2010